

„Die Kammer wolle die transitorisch geforderten 200 Thlr. Gehaltszulage für den Director der Kupferstichsammlung nur auf die Zeit verwilligen, bis zu welcher die Sammlung so geordnet sei, daß ein geregelter Gang der Geschäfte eingetreten ist.“

Ich habe nämlich geglaubt, daß die Deputation jene 200 Thaler transitorisch eben nur verwilligt hat, weil durch die Uebersiedelung des Kupferstichcabinetts in das neue Museum allerdings bedeutende Arbeit erfordert worden ist, und diese Summe eben für jene Arbeit und Zeit bestimmt sein soll. Ich weiß nicht, ob ich die Gründe der Deputation in dieser Beziehung richtig aufgefaßt habe.

Präsident Dr. Haase: Ich habe dem Herrn Abgeordneten zu bemerken, daß sein Antrag nur als ein eventueller zu betrachten ist, indem dieser nur dann zur Abstimmung gelangen kann, wenn, wie dabei von ihm vorausgesetzt wird, die Kammer die fraglichen 200 Thaler überhaupt bewilligt hat.

Königlicher Commissar Kohlschütter: Ich darf mir vielleicht erlauben, die patriotischen Bedenken, welche der Herr Abgeordnete zuletzt äußerte, sofort durch eine thatsächliche Berichtigung zu beseitigen. Der Herr Abgeordnete rügte, daß ein Ausländer in diese Stelle berufen worden sei; das ist aber nicht richtig. Der betreffende Beamte ist allerdings aus dem Auslande hierher gerufen worden, er ist aber kein Ausländer, sondern ein geborner Sachse und ein gutes sächsisches Landeskind, der allerdings einen großen Theil seiner Lebenszeit in einem fremden Lande zugebracht hat und zwar in sehr ehrenvollen Berufsverhältnissen und so, daß er dort dem sächsischen Namen durch seine künstlerische Thätigkeit Ehre gemacht hat. Die Regierung hat nun sehr gern die sich darbietende Gelegenheit ergriffen, einen so ausgezeichneten Mann und Künstler für sein Vaterland wiederzugewinnen und ihm eine entsprechende Wirksamkeit in demselben anzuweisen; sie hat aber auch nicht umhingen können, auf die Bedingungen einzugehen, an welche Tene seine Rückkehr ins Vaterland knüpfte und die im Vergleich mit den Vortheilen, welche er im Auslande aufgab, in der That nur mäßige zu nennen waren. Wenn aber der Herr Abgeordnete gleich auf Wegfall der transitorisch geforderten 200 Thaler angetragen hat, so muß ich freilich bemerken, daß diese Post dem jetzigen Inhaber der Stelle gegenüber als eine bleibende Bewilligung anzusehen ist und sich auf ein contractmäßiges Verhältniß gründet. Erst wenn später einmal eine Veränderung in der Person vorgehen sollte, wird es sich fragen, ob der Gehalt wieder auf den nunmehrigen Normalatz von 800 Thalern zurückzustellen sei.

Abg. Dr. Hertel: Ich wollte über diesen Gegenstand dieselbe thatsächliche Aufklärung geben, weil mir die Verhältnisse persönlich bekannt geworden sind, die der Herr Regierungscommissar soeben gegeben hat. Ich könnte daher eigentlich aufs Wort verzichten, wenn ich nicht zur Recht-

fertigung des Deputationsgutachtens hinzuzufügen zu sollen glaubte, daß im Gebiete der Kunst überhaupt Rücksichten auf das Vaterland nicht immer genommen werden können, denn das Talent bindet sich nicht an ein bestimmtes Vaterland. Die hohe Staatsregierung wird daher wohl im Rechte sein, wenn sie sich veranlaßt findet, das Talent, wo sie es trifft, sei es daher auch von auswärts, an die geeignete Stelle zu berufen. Dazu kommt noch, daß in unserm Vaterlande wenig Gelegenheit vorhanden ist zu Verdienst und zur Subsistenz als Kupferstecher. Es darf daher nicht befremden, daß sächsische Landeskinde dieser Kunstrichtung im Auslande ihr Fortkommen suchen und wahrscheinlich hat auch dieselbe Rücksicht den hier in Rede stehenden Künstler bewogen, ins Ausland sich zu wenden. Um so gerechtfertigter ist es aber auch, daß man einem Talent, welches es benöthigt war, sein Unterkommen im Auslande zu suchen, bei vorhandenem Bedarfe Gelegenheit giebt, sich dem Vaterlande wieder zuzuwenden.

Abg. v. Mostik-Drzewiecki: Meine Herren, es wird immer soviel von der Einigkeit Deutschlands gesprochen und trotzdem bei jeder Gelegenheit Alles, was nur über die sächsische Grenze hinausliegt, als Ausland bezeichnet. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschließen. Ich nenne Das nicht Ausland, was in unserm größern Vaterlande nicht gerade innerhalb der sächsischen Grenze liegt; ich nenne es vielmehr deutsch, und ich glaube, wir haben allen Grund, nicht bloß in größern Beziehungen uns auf unser deutsches Vaterland zu berufen, sondern auch in kleinern Dingen, und wo immer man darauf zu sprechen kommt. Mich würde es gefreut haben, daß man, wenn der betreffende Beamte auch kein sächsisches Landeskind gewesen wäre, irgend Jemand dazu passenden berufen hätte, namentlich aber einen Deutschen, weil ich selbst mich dem deutschen Vaterland angehörig betrachte.

Präsident Dr. Haase: Meine Herren, es war meine Absicht den Antrag des Abg. Jungnickel später zur Unterstützung zu bringen; da aber über denselben schon jetzt gesprochen worden ist, so will ich sofort auf dessen Unterstützung die Frage richten, Der Antrag lautet so:

„Die Kammer wolle die transitorisch geforderten 200 Thlr. Gehaltszulage für den Director der Kupferstichsammlung nur auf die Zeit verwilligen, bis zu welcher die Sammlung so geordnet sei, daß ein geregelter Gang der Geschäfte eingetreten ist.“

Ich frage, wird dieser Antrag unterstützt? — Er ist hinreichend unterstützt und wird also nunmehr bei der Debatte mit besprochen werden können.

Abg. Jungnickel: Ich bin dem königlichen Herrn Commissar für diese Berichtigung sehr dankbar. Es ist um so anerkennenswerther, daß der betreffende Herr Director ein Sachse ist. Was den Vorwurf von Seiten des Abg.